

1. Kompanie das Schwein bei den Vorderbeinen, Soldaten der 4. bei den Hinterbeinen gefaßt und zogen das Tier hin und her, das entsetzliche Laute von sich gab.

Dem Streit wurde ein Ende gemacht dadurch, daß das Schwein der 4. Kompanie zugesprochen wurde. Alle Soldaten der Kompanie, die von Profession Schlächter waren, kamen alsbald mit Schlachtmessern und anderen Utensilien herbei, und machten so schnell wie möglich die quiekende Beute stumm. Noch vor Tagesanbruch war sie in Form von duftendem Braten in die Mägen der hungrigen Soldaten gewandert.

An gründlichen Untersuchungen nach lebendigen Lebensmitteln ließen es die Soldaten, so lange sie hier im Bivak lagen, nicht fehlen. Alles lebende Vieh, das für den Feldkessel verwertbar war, wurde aufgestöbert und kunstgemäß vom Leben zum Tode befördert, um die hungrigen Soldatenmägen zu füllen.

Not an Nahrungsmitteln in Metz.

Nach den großen Kämpfen um Metz sah es in der Stadt schlimm aus. Anfangs hatte man noch Lebensmittel; aber nach und nach stellte sich der Hunger ein. Das wenige Schlachtvieh, das man in der Stadt hatte, war bald aufgezehrt; die Pferde, die geschlachtet wurden, verringerten die Leistungsfähigkeit der Truppen, Kavallerie und Artillerie; womit sollten aber die Pferde ernährt werden?

Bei den Mannschaften herrschten Krankheiten; in den Lazaretten lagen 19 000 Verwundete und Kranke; und letztere nahmen infolge der gänzlich unzureichenden Nahrung von Tag zu Tag an Zahl zu.

So sehr man sich sträubte, man mußte schließlich die Pferde in größerer Menge schlachten und zur Nahrung verwenden; die wenigen, die übrig blieben, waren elend abgemagert und nicht mehr dienstbrauchbar.

Zu den preussischen Vorposten kamen von Tag zu Tag mehr Deserteure; ihre Absicht war, etwas Essen zu erbetteln. Schon vor